

SÜDKURIER

Friedrichshafen

Meine liebe Frau Gesangsverein!

23.10.2014

Von [Harald Ruppert](#)



Der Chor „MundWerk“ bereitet sich auf sein großes Konzert am 15. November in Friedrichshafen-Ailingen vor

„Ihr lächelt sowas von zuckersüß, süßer geht's gar nicht mehr!“ – Diese Worte von Christine Wagershauser sind keine Feststellung, sondern eine Anweisung, denn es geht ja auch um ein zuckersüßes Stück Musik: „Mister Sandman“ steht auf dem Plan, ein ange swingter Popstandard aus den 1950er Jahren.

Obwohl: Anweisung? Das kann man so nicht stehen lassen. Christine Wagershauser braucht bei den allwöchentlichen Dienstagsproben in der Ailingen Rotachhalle gute Laune nicht anzuordnen. Sie ist ganz einfach da. Schon seit einem Jahr bereiten sich die 40 Frauen und sechs Männer des Chors auf das nächste große „MundWerk“-Konzert am 15. November vor, und die gelöste Stimmung ähnelt der einer großen Freundesrunde. Das wird auch einer der Gründe sein, warum „MundWerk“ seit der Gründung 2008 zusehends gewachsen ist: Hier zu singen, macht Spaß. Was bedeutet den Mitgliedern die Proben mit „MundWerk“? – „Entspannung nach der Arbeit“, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Aber dass entspannt gesungen wird bedeutet nicht, dass unterm Strich die konzentrierten Ergebnisse fehlen.

Neue Domainendung sichern

Ihre individuelle Adresse im Netz! Kurz, prägnant und einprägsam.



„MundWerk“ verspricht für den 15. November ein Konzert „zum Staunen, Lachen und Mitsingen“. Auf der Bühne mitwirken wird nicht nur die Band „Strandgut“, in der übrigens „MundWerk“-Mitglieder zusammengefunden haben, sondern auch eine begleitende Band, bestehend aus Florian Loebermann (Saxofon), Manfred Müller (E-Bass), Michael Broschek (Schlagzeug) und Christine Wagershauser selbst am Klavier.

Zur Konzertreihe fehlt „MundWerk“ beim jetzigen Probenstand nur noch ganz, ganz wenig. Und es stimmt: Man möchte mitsingen bei den einstudierten Stücken, denn ein Mensch, der in den letzten 40 Jahren Radio gehört hat, wird die Lieder kennen: „Dreamer“ von Supertramp aus den 70ern, Grönemeyers „Mambo“ über einen genervten Autofahrer aus den 80ern, schließlich sogar der „James Bond“-Song „Skyfall“ von Adele, mit dem der Chor bei der Gegenwart der Popmusik angekommen ist. Das Spannende bei „MundWerk“ ist nun, dass die Chorbearbeitungen all dieser Lieder natürlich anders klingen als die „Radioversionen“, die man im Kopf trägt. Dauernd wird man überrascht – und zwar im positiven Sinne, denn sehr viele instrumentale Details werden bei „MundWerk“ auf den Gesang übertragen. Anders als eine Oldieband spulen „MundWerk“ nicht die altbekannten Songs runter, sondern verwandeln sie in etwas Neues. Mitsingen kann dabei aber schwierig werden, insbesondere bei einem Stück wie „Dreamer“ von Supertramp. Es gibt darin eine lange Passage,

in der die Stimmen herumgeistern, sich in einer Leere verlieren, in der sie sich kreuzen wie auf einem amerikanischen Highwayknoten und die ganze Zeit über auch noch ein unruhiger Rhythmus darauf wartet, endlich lospreschen zu dürfen. Das alles geben die Sängerinnen und Sänger von „MundWerk“ in der Probe detailversessen wieder. Das Ergebnis klingt vertraut und zugleich anders; da schlägt das versprochene Staunen dem Mitsing-Wunsch ein Schnippchen.

Bei Mundwerk weiß man aber auch, was Groove ist – in „We are Family“ zum Beispiel, dem Disko-Kracher der Sister Sledge. Der liebe Herr Gesangsverein kann von den Mundwerk-Damen in Sachen Geschmeidigkeit jedenfalls noch etwas lernen.

Das „MundWerk“-Konzert „Nebenwirkungen erwünscht... rezeptlos glücklich mit Musik“ findet am Samstag, 15. November, um 20 Uhr in der Rotachhalle in Ailingen statt. Karten für 10 Euro gibt es an der Abendkasse ab 19 Uhr.